Trockene Klauen – gesunde Klauen

Der Stallgrundriss soll genügend Platz zum Ausweichen vor dem Schieber bieten.

Bei Mortellaro ist das Vorbeugen besonders wichtig. Sind die Klauen trocken, finden die Bakterien weniger Eintrittspforten. Deshalb sollten Laufställe oft entmistet werden.

Klauenerkrankungen wie Mortellaro sind auf dem Vormarsch – bei Rindern, Milch- und Mutterkühen. Hauptbetroffen bei Mortellaro, wissenschaftlich Dermatitis digitalis, ist die Fesselbeuge der Hinterbeine am Übergang von der Haut zum Ballenhorn. Dort können sich erdbeerartige Geschwüre bilden, deshalb heisst Mortellaro auch Erdbeerkrankheit. Weitere Symptome sind die Bildung von Krusten und vermehrtes Sohlenhornwachstum. Wird die Krankheit chronisch, treten Formveränderungen des Klauenschuhs auf, was zu Geschwüren führen kann.

Stress vermeiden

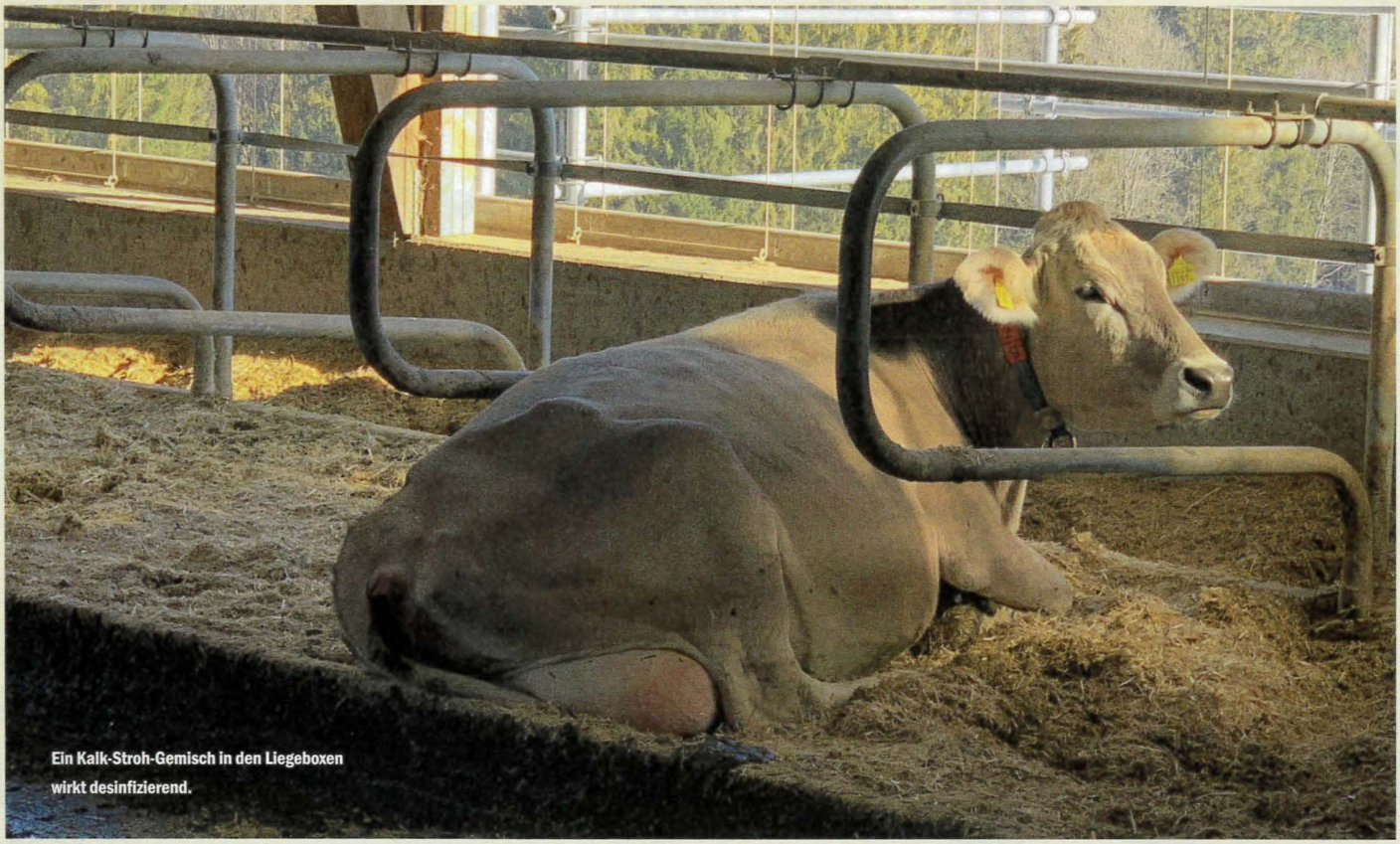
Die Erreger, Bakterien mit dem Namen Treponema denticola, befallen vor allem vorgeschädigte Klauen. Ist das Horn aufgeweicht, finden sie eine Eintrittspforte zur Zehenhaut. Deshalb sollte man insbesondere in Laufställen darauf achten, dass die Klauen möglichst trocken bleiben. Das heisst also, den Schieber, wenn vorhanden, möglichst oft laufen zu lassen. Zwei- oder dreimal pro Tag reichen nicht. Im Hinblick auf die Ammoniakemissionen empfiehlt das Bundesamt für Umwelt, den Schieber alle zwei Stunden laufen zu lassen. Gemäss Agroscope ist ein solches Intervall auch bezüglich Klauengesundheit optimal. Der laufende Schieber stellt für Kühe allerdings ein Hindernis dar und kann in gewissen Situationen Stress verursachen. Dies ist in Zukunft stärker zu berücksichtigen, wenn höhere Entmistungsfrequenzen gefordert werden. Bei höheren Entmistungsfrequenzen werden die Schieber häufig automatisiert und damit unüberwacht betrieben.

20 cm Schieberhöhe

Die nachfolgend aufgeführten Punkte aus der Fachinformation «Entmistungsschieber in Milchviehlaufställen» des Bundesamts für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen zeigen auf, wie die Belastung durch den Schieber geringgehalten werden kann:

- Schieber mit möglichst kleinen Abmessungen wählen. Von Vorteil ist eine Schieberhöhe von 20cm. Kühe kommen mit schlanken Schiebern besser zurecht.
- Schieber nicht während der Hauptfressphase laufen lassen. Ein Schieberdurchgang während der Hauptfressphase – zum Beispiel kurz nach der Futtervorlage – stört die Kühe. Dies zeigt sich in häufigeren, aber kürzeren Fressperioden und kann sogar zu einer Verschiebung von Fresszeit in die Nacht führen.
- Der Stallgrundriss soll genügend Platz zum Ausweichen bieten. Quergänge, die einen Rundlauf ermöglichen, der Verzicht auf Sackgassen und der Zugang zu einem Laufhof erlauben es den Kühen, dem laufenden Schieber auszuweichen.

Auch in gut gepflegten Liegeboxen oder Liegeflächen können die Klauen abtrocknen.



Ein Kalk-Stroh-Gemisch in den Liegeboxen wirkt desinfizierend.

• Die Laufgeschwindigkeit des Schiebers soll 4m/min nicht übersteigen.

• Die Trittsicherheit des Bodens im Laufbereich muss gewährleistet sein. Damit wird vermieden, dass Kühe beim Ausweichen oder Übersteigen des Schiebers ausrutschen oder stürzen. Die Trittsicherheit des Bodens ist abhängig von der Bodenqualität. Zusätzlich muss aber auch der Schieber gut auf die Bodenoberfläche abgestimmt sein, damit die Reinigungsqualität stimmt.

• Durch eine Schiebersteuerung mit Schrittschaltung erhalten die Tiere bei Abschrankungen und Wanddurchbrüchen mehr Zeit, um den Gefahrenbereich zu verlassen. Dazu wird der Schieber so programmiert, dass er mindestens 150 cm vor der Gefahrstelle anhält und dann in Schritten weiterfährt. Die Intervallpausen sollen mindestens 3 Sekunden betragen.

• Ein hindernisfreier Laufbereich ist für einen möglichst ungestörten Kuhverkehr wichtig. Der Schieberbahnhof soll daher nicht im Laufbereich platziert sein. Neu- und Umbauten sind so zu planen und umzusetzen, dass der Schieberbahnhof ausserhalb liegt. Und auch Abwurf- und Übergabestellen für die Gülle oder den Mist sind wenn immer möglich ausserhalb des Tierbereichs anzuordnen. Befinden sich diese im Tierbereich, ist zu prüfen, ob die Situation mit entsprechenden Abschrankungen entschärft werden kann.

Auch in gut gepflegten Liegeboxen oder Liegeflächen können die Klauen abtrocknen. Kalk wird dabei eine keimhemmende Wirkung nachgesagt. Eine Kalkstrohmatratze muss in jedem Fall gut gepflegt werden. Eine keimhemmende Wirkung haben ziemlich sicher auch Kompostliegeflächen. In ihnen findet ein Verrottungsprozess und damit eine Erhitzung statt, die Bakterien abtötet. Allerdings gibt es in der Schweiz noch kaum Kompostställe, so dass die Erfahrungen fehlen. Kühe, die auf die Weide können, sind von Mortellaro weniger betroffen. Auf der Weide können die Klauen abtrocknen. Allerdings besteht auf Gemeinschaftsweiden wie Alpen das Risiko, dass die Bakterien von Tier zu Tier übertragen werden. Verschleppt werden die Bakterien auch von Tierärzten, Besamern und Klauenpflegern, wenn diese die Vorsichtsmassnahmen missachten. Weitere Infektionsquellen sind zugekaufte Kühe und Viehschauen. Die Fütterung ist einer der Grundsteine für gesunde Kühe und gute Klauen. Die besten Klauen erreiche man mit einer im Jahresverlauf konstanten Fütterung, die über genügend Struktur verfügt. Plötzliche Futterumstellungen sind nicht nur für den Pansen, sondern auch für die Klauen Gift. Biotin wirkt sich positiv auf die Klauengesundheit aus. Aber es muss während mindestens drei bis sechs Monaten zugesetzt werden, um den gewünschten Effekt zu erzielen.

Kühe im Laufstall kommen täglich mit Entmistungsschiebern in Kontakt. In der Tierschutzgesetzgebung gibt es keine Vorschriften, die sich direkt auf diese Stalleinrichtung beziehen. Jedoch gilt auch für Entmistungsschieber, dass sie die Anpassungsfähigkeit der Tiere nicht überfordern und die Tiergesundheit nicht beeinträchtigen dürfen. Die neue Fachinformation «Entmistungsschieber in Milchviehlaufställen» des Bundesamts für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) zeigt, wie Gestaltung, Einbau und Betrieb von Entmistungsschiebern zu erfolgen haben. Ziel ist es, den Tieren Stress zu ersparen und Verletzungen zu vermeiden.

Download unter www.blv.admin.ch > Tiere > Tierschutz > Nutztierhaltung > Rinder

Susanne Meier